

Tourismus im UNESCO Weltnaturerbe

Einkommen steigen, Disparitäten bleiben im philippinischen Puerto-Princesa Subterranean River National Park

*Christof Seiler & Norman Backhaus**

Zusammenfassung

Cabayugan im ländlichen Teil von Puerto Princesa City auf der Insel Palawan ist eine bekannte Ökotourismus-Destination in den Philippinen. In den letzten Jahren hat das Gebiet ein rasantes Wachstum im Tourismus erlebt; vorwiegend aufgrund der wachsenden Bekanntheit des Puerto Princesa Underground Rivers als touristische Hauptattraktion. Gleichzeitig weist Cabayugan eine hohe Armutsquote auf, was einen Pro-Poor Tourismus begünstigt. Tourismus beeinflusst die Lebensunterhaltsstrategien vieler Bewohner und bietet neue Beschäftigungsmöglichkeiten und Einkommensquellen. Zudem sind Betroffene auch mit Veränderungen im Zugang zu Infrastruktur sowie mit ökologischen und sozialen Veränderungen konfrontiert. Obwohl Tourismus armutslindernd wirkt für Teile der Lokalbevölkerung, sind die Nutzen sehr ungleich verteilt und Disparitäten bleiben erhalten oder werden gar verstärkt.

Schlagworte: Pro-Poor Tourismus, Ökotourismus, Lebensunterhalt, Cabayugan, Philippinen

Summary

Cabayugan situated in the rural part of Puerto Princesa City on Palawan Island is a well-known ecotourism-destination in the Philippines. This area has experienced a rapid growth in tourism in recent years, particularly due to the heightened awareness of the Puerto Princesa Underground River as the main tourist attraction. At the same time Cabayugan shows a high incidence of poverty, which unlocks a potential for pro-poor tourism. Tourism affects the livelihood strategies of many inhabitants and creates new work opportunities and sources of income. Furthermore, those affected are also faced with changes in the access of infrastructure and with environmental and social changes. Although tourism contributes to the alleviation of poverty for parts of the local population, derived benefits are unequally distributed and disparities persist or even increase.

Keywords: Pro-Poor Tourism, ecotourism, livelihoods, Cabayugan, Philippines

1 Einleitung

Für viele sogenannte Entwicklungsländer ist der Tourismus ein wichtiger und wachsender Wirtschaftssektor (UNWTO

2012). Dies trifft auch auf die Philippinen zu, wo Tourismus von nationalem Interesse und nationaler Relevanz ist (DOT 2009, S. 3). In den letzten Jahren sind die internationalen Besucherzahlen auf den

* Geographisches Institut der Universität Zürich, Winterthurerstr. 190, CH-8057 Zürich
E-Mail: norman.backhaus@geo.uzh.ch, c.seiler@gmx.ch

Philippinen (mit Ausnahme von 2009) kontinuierlich gestiegen und betrugen im Jahr 2013 knapp 4,7 Millionen (NSCB 2014). Der inländische Tourismus ist von diesen Zahlen ausgeklammert. Durch die hohe Einwohnerzahl von 92 Millionen Menschen (Zensus 2010) und dank einer wachsenden urbanen Mittelklasse hat der inländische Tourismus ein großes Potenzial in den Philippinen (DOT 2011, S. 3).

Armut ist in den Philippinen weiterhin weit verbreitet, besonders in ländlichen Gebieten. In den letzten Jahren wurden nur geringe Fortschritte bei der Armutsbekämpfung erzielt, die Armutsquote nahm zwischen 1992 und 2004 durchschnittlich nur knapp 0,5 % pro Jahr ab und stieg in den letzten Jahren sogar wieder leicht an (World Bank 2009, S. 6-8; ADB 2009, S. 1). Im Jahr 2009 lebten gemäß nationalem Armutsindex 26,5 % der philippinischen Familien unterhalb der Armutsgrenze (OPHI 2013). Aus diesem Grund hat der Pro-Poor-Tourismus (Ashley 2002; Ashley et al. 2001; Scheyvens 2011) ein großes Potenzial für die Philippinen. Im Folgenden soll anhand eines Fallbeispiels – wo auf einen nachhaltigen Tourismus gesetzt wird – der Frage nachgegangen werden, wie der Tourismus die Reduktion von Armut aus Sicht der Betroffenen beeinflusst und wie sich Tourismus auf ihre Lebensunterhaltsstrategien auswirkt. Können sie daraus einen finanziellen Nutzen ziehen, haben sie einen besseren Zugang zu Infrastruktur, sinkt ihre Verwundbarkeit gegenüber ökologischen und sozialen Veränderungen und steigen ihre politischen und sozialen Partizipationsmöglichkeiten?

2 Forschungskontext und Methoden

Das Fallbeispiel Cabayugan liegt im ländlichen Teil der Stadt Puerto Princesa auf der Insel Palawan (siehe Abb. 1). 54,6 % seiner Einwohner gelten als arm (City Planning 2009). Die Bevölkerung dieses *Barangay* (kleinste administrative Einheit der Philippinen) ist heterogen: ursprünglich von indigenen Gemeinschaften bewohnt, wandern vermehrt Personen aus anderen Teilen Palawans und der Philippinen zu.

Tourismus ist neben der Landwirtschaft der wichtigste Wirtschaftssektor in Puerto Princesa City und hat in den letzten Jahren ein starkes Wachstum erlebt (Puerto Princesa City Government 2011). Puerto Princesa ist bekannt als Ökotourismus-Destination, vorwiegend aufgrund reichhaltiger natürlicher Ressourcen und einer großen Biodiversität. Die wachsende Bedeutung des Tourismus wird deutlich anhand der steigenden Besucherzahlen: 2005 waren es noch 134.824, 2008 221.736 und 2012 bereits 654.033 Ankünfte (CTD 2013). Die Hauptattraktion in Puerto Princesa City ist der Puerto Princesa Underground River (PPUR), der sich im Puerto Princesa Subterranean River National Park (PPS-RNP) und auf dem Gebiet des Barangay Cabayugan befindet. Dieser Nationalpark ist bekannt für seine Biodiversität und wurde 1999 auf die Liste der UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen. Der PPUR wird mit seiner Länge von 8,2 Kilometern als weltweit längster navigierbarer unterirdischer Fluss vermarktet und kann auf einer 45-minütigen Paddelboot-Tour erkundet werden. Zudem wurde der PPUR im Jahr 2011 in einem internationalen Wettbewerb als eines der „new 7 wonders of nature“

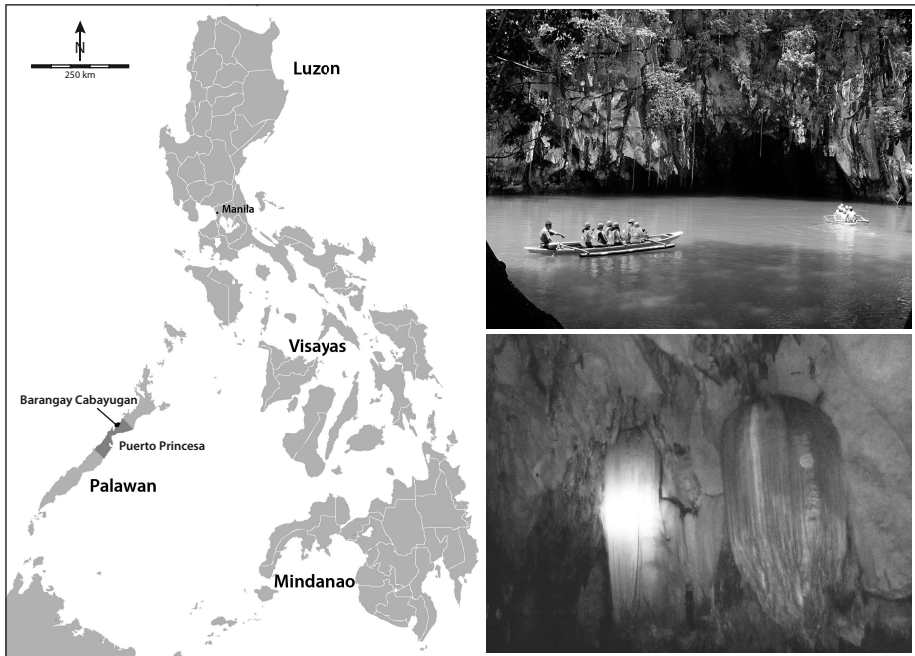


Abbildung 1: Lage des Barangay Cabayugan und der Puerto Princesa Underground River
Quelle: eigene Darstellung; Fotos Christof Seiler

gewählt. Hunderte von Touristen werden täglich in Kleinbussen nach Sabang, dem Hauptort von Cabayugan transportiert und steigen dort auf ein Boot zum PPUR um. Damit eröffnen sich Einkommenspotenziale für die einheimische Bevölkerung, z. B. als Bootsführer, im Warenverkauf oder als Angestellte in touristischen Unterkünften.

Die Daten wurden mittels qualitativer sozialwissenschaftlicher Methoden erhoben. Während einer dreimonatigen Feldforschung in Puerto Princesa City wurden zwanzig halbstrukturierte Leitfadeninterviews durchgeführt, davon zehn Interviews als Experteninterviews – mit Vertretern von Behörden, Universitäten, NGOs – und zehn mit Einwohnern von Cabayugan. Dabei wurde das theoretische Sampling (nach

Patton 1990) angewendet, wobei wiederum drei Sampling-Strategien – *maximum variation*, *criterion* und *snowball sampling* – kombiniert wurden. Die Interviews wurden transkribiert und inhaltsanalytisch (nach Mayring 2010) ausgewertet. Ergänzt wurden die Interviews durch (teilnehmende) Beobachtung und informelle Gespräche.

3 Ergebnisse

Das schnelle Wachstum des Tourismus in Cabayugan in jüngster Zeit wurde hauptsächlich durch drei sich gegenseitig verstärkende Faktoren angetrieben. Erstens ist durch die groß angelegte Vermarktung des PPUR als eines der „new 7 wonders of na-

ture“ die Bekanntheit der Region stark gestiegen im In- und Ausland. Zweitens hat eine neu asphaltierte Straße (bis anhin bestand eine Schotterstraße) den Zugang nach Sabang wesentlich vereinfacht und verkürzt. Drittens hat weitere touristische Infrastruktur zusätzliche Touristen angezogen, u.a. zwei neue größere Resorts, ein Luxusresort und ein Resort der oberen Mittelklasse. Neben den touristischen Ankünften bleibt auch die Immigration von Personen aus anderen Teilen der Philippinen auf einem hohen Niveau.

Befragte Experten betonten, dass Tourismus zur Bekämpfung von Armut beitragen und Cabayugan wird als Beispiel für Pro-Poor-Tourismus genannt (Goodwin 2002; Ashley et al. 2000). Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass der Tourismus mehrheitlich positiv bewertet wird, da er neue Hoffnung und Chancen zur Verbesserung der Lebensbedingungen bietet. Trotzdem wurden auch verschiedene Bedenken geäußert, beispielsweise Sorgen über negative Umweltauswirkungen, den Verlust kultureller Traditionen oder generell eine zu rasante Entwicklung, welche die vorhandene Infrastruktur und Humanressourcen überfordert. Diverse Befragte machten deutlich, dass sie zwar ein weiteres (moderates) Wachstum im Tourismus begrüßen, aber keinesfalls eine Entwicklung wie im touristischen Boracay (vgl. Maguiddad 2013, S. 26) möchten.

Einige Personen haben eine formale Anstellung gefunden, beispielsweise als Bootsführer, Angestellte in einem Resort oder als Verkaufspersonal in einem Laden. Dadurch erzielen sie höhere und regelmäßigeres Einkommen und können bisherige Tätigkeiten in der Landwirtschaft und Fischerei ergänzen. Andere sind im informellen Sektor tätig (z. B. Verkauf von Esswaren oder Souvenirs am Strand). Mit der touristischen Expansi-

on ist allerdings auch das Preisniveau gestiegen. So stiegen Preise für Nahrungsmittel, Land und andere Güter. Die höheren Einkommen haben nicht zwingend zu einem höheren Lebensstandard geführt. Für Personen, die nicht vom Tourismus profitieren können, hat sich die ökonomische Situation gar eher verschlechtert.

Nicht-finanzielle Effekte auf den Lebensunterhalt sind ebenso ambivalent. Zum Beispiel habe sich der Zugang zur Schulbildung leicht verbessert in den letzten Jahren. 2009 konnten jedoch 21,5 % (Primarschule) und 43,6 % (Oberstufe) der schulpflichtigen Kinder die Schule nicht besuchen (City Planning 2009). Obwohl öffentliche Schulen grundsätzlich gratis sind, fallen Gebühren für Transporte oder Projektbeiträge an, was für ärmere Familien eine finanzielle Belastung darstellt. Ein tiefes Bildungsniveau wurde auch verschiedentlich als Hindernis genannt um eine Stelle im Tourismus zu finden.

Soziale und kulturelle Auswirkungen wurden unterschiedlich wahrgenommen. Generell konnten Personen mit regelmäßigem Kontakt zu Touristen, ihr Verständnis fremder Kulturen erweitern sowie Schüchternheit und Schamgefühle überwinden. Jedoch gibt es auch Einwohner, die sich eher zurückziehen und unvertraute soziale Praktiken, beispielsweise ungewohnte Kleidungsstile wie das Tragen von Shorts oder Bikinis bei Frauen befremdlich finden. Zudem wird der lokale Dialekt *Cuyonon* immer weniger gesprochen und Praktiken wie das *Bayanihan* (unentgeltliche Nachbarschaftshilfe) werden ebenfalls rarer. Solche Veränderungen stehen aber nicht nur im Zusammenhang mit der Entwicklung im Tourismus sondern auch mit der Einwanderung aus anderen Regionen.

Da der (Öko)tourismus in Cabayugan auf natürlichen Ressourcen basiert und jeden Tag zahlreiche Touristen nach Cabayugan strömen, besteht große Besorgnis über negative Umweltauswirkungen. Ökologische Veränderungen betreffen auch viele Bewohner, die natürliche Ressourcen als Lebensgrundlage nutzen. Fischer klagen, dass sie weniger und kleinere Fische fangen und in fernen Gebieten auf Fang gehen müssen. Es kommt hinzu, dass sich das gesamte Barangay in der Pufferzone des PPS-RNP befindet, was mit Einschränkungen verbunden ist. Insbesondere nutzen viele Personen Waldressourcen, was zu Konflikten mit den bestehenden Umweltschutzmaßnahmen und teilweise zu illegalen Aktivitäten führt.

Es gibt verschiedene Bestrebungen, um der Lokalbevölkerung Partizipationsmöglichkeiten zu bieten. Einerseits geschieht dies durch staatliche Programme wie die Verbesserung des Zugangs zu Schulen oder die Beteiligung an Umweltschutzprogrammen. Andererseits sind seit vielen Jahren zahlreiche NGOs im Gebiet aktiv, vorwiegend im Bereich Umweltschutz und zur Stärkung der Rechte indigener Gemeinschaften.

Neben der erwähnten Erhöhung des Preisniveaus hat der Tourismus noch zu weiteren Nebeneffekten geführt: zum Beispiel Prostitution oder Sicherheitsprobleme. Generell fühlen sich die Bewohner in Cabayugan sicher, jedoch wurde in letzter Zeit eine Zunahme von Diebstählen festgestellt. Insbesondere haben drei ungeklärte Bombenanschläge – bei denen zwar niemand verletzt wurde – in Sabang in den letzten drei Jahren Unsicherheit hervorgerufen und das Image belastet auch wenn nicht klar ist, ob sich die Anschläge gegen die Entwicklungen im Tourismus richteten.

4 Fazit

Tourismus bringt neue Hoffnung für die Einwohner in Cabayugan, aber gleichzeitig auch viele neue Herausforderungen. Für die Vision von Puerto Princesa als Modellstadt für nachhaltige Entwicklung (Puerto Princesa City Government 2011, S. 11) müssten beispielsweise die lokale Beschäftigung (u.a. in gemeinschaftsbasierten Projekten) und der Mikrofinanzbereich (Mikro-Kredite und Mikro-Versicherungen) gefördert werden. Darüber hinaus müssten Planungsinstrumente strikter eingesetzt werden, um Nutzen für die Lokalbevölkerung zu generieren.

Wir konnten zeigen, dass Pro-Poor-Tourismus ambivalente Effekte auf den Lebensunterhalt von Betroffenen hat. Einige können profitieren und ihren sozio-ökonomischen Status verbessern durch neue Beschäftigungsmöglichkeiten, höhere Einkommen oder staatliche und nicht-staatliche Hilfsprogramme. Hier wirkt der Tourismus armutsmindernd. Jedoch können bei weitem nicht alle Nutzen aus dem Tourismus ziehen, Ungleichheiten werden eher noch verstärkt. Ethnizität, die geographische Wohnlage innerhalb des Barangays oder das Bildungsniveau sind Beispiele für Faktoren, die Personen daran hindern, am Tourismus zu partizipieren. Damit hat diese Studie einen Kritikpunkt gegenüber Pro-Poor-Tourismus bestätigt (Chok et al. 2007, S. 150; Harrison 2008, S. 863 f). Disparitäten bleiben erhalten oder werden gar verstärkt: Personen mit größerem ökonomischen und kulturellen Kapital profitieren mehr als z. B. Teile der indigenen Bevölkerung. Eine einseitige Fokussierung auf ökonomische Faktoren vermag bestehende Ungleichheiten nicht aufzuheben.

Literaturverzeichnis

- ADB [Asian Development Bank] (2009): Poverty in the Philippines: Causes, Constraints, and Opportunities. Manila: ADB.
- Ashley, Caroline (2002): Methodology for Pro-Poor Tourism Case Studies. PPT Working Paper No. 10. London: ODI, IIED & CRT.
- Ashley, Caroline, Boyd, Charlotte & Goodwin, Harold (2000): Pro-poor Tourism: Putting Poverty at the Heart of the Tourism Agenda. In: Natural Resource perspectives, No. 51, 1-6.
- Ashley, Caroline, Roe, Dilys & Goodwin, Harold (2001): Pro-Poor Tourism Strategies: Making Tourism Work for the Poor, a Review of Experience. Pro-Poor Tourism Report No. 1. London: ODI, IIED & CRT.
- City Planning (2009): CBMS Survey 2009: CBMS Core Indicators in Puerto Princesa City. Puerto Princesa City: City Planning and Development Coordinator.
- Chok, Stephanie, Macbeth, Jim & Warren, Carol (2007): Tourism as a Tool for Poverty Alleviation: A Critical Analysis of 'Pro-Poor Tourism' and Implications for Sustainability. In: Current Issues in Tourism, Vol. 10, No. 2&3, 144-165.
- CTD [City Tourism Department] (2013): Puerto Princesa City Tourism Growth: 20 Year Tourist Arrivals. Puerto Princesa City: City Tourism Department.
- DOT (2011): Formulation of the Philippine National Tourism Development Plan 2011-2016: Discussion Paper for the Formulation of a Vision, strategic Directions, and outline action Programs for the accelerated Development of Philippine Tourism. <http://www.visitmyphilippines.com/images/ads/38a34b7fe73c3ee97d853252b804c7ba.pdf> (Zugriff 18.04.2014).
- DOT [Department of Tourism] (2009): Republic Act No. 9593 otherwise known as Tourism Act of 2009 and its implementing Rules and Regulations. <http://www.tourism.gov.ph/Downloadable%20Files/RA%209593.pdf> (Zugriff 18.04.2014).
- Goodwin, Harold (2002): Local Community Involvement in Tourism around National Parks: Opportunities and Constraints. In: Current Issues in Tourism, Vol. 5, No. 3&4, 338-360.
- Harrison, David (2008): Pro-poor Tourism: a critique. In: Third World Quarterly, Vol. 29, No. 5, 851-868.
- Maguidad, Virgilio M. (2013): Tourism planning in archipelagic Philippines: A case review. In: Tourism Management Perspectives, Vol. 7, 25-33.
- Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 11. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- NSCB (2014): Visitor Arrivals by Subcontinent of Residence. http://www.nscb.gov.ph/secstat/d_tour.asp (Zugriff 30.04.2014).
- OPHI [Oxford Poverty and Human Development Initiative] (2013): "Philippines Country Briefing", Multidimensional Poverty Index Data Bank. OPHI, University of Oxford. <http://www.ophi.org.uk/multidimensional-poverty-index/mpidata-bank/mpidata-briefings> (Zugriff 18.04.2014).
- Patton, Michael (1990): Qualitative evaluation and research methods. Beverly Hills, CA: Sage, 169-186.
- Puerto Princesa City Government (2011): Comprehensive Development Plan 2011-2013. 2012 Annual Investment Program. Puerto Princesa City: City Planning and Development Coordinator.
- Scheyvens, Regina (2011): Tourism and Poverty. New York: Routledge.
- UNWTO [United Nations World Tourism Organization] (2012): Tourism Highlights: 2012 Edition. Madrid: World Tourism Organization.
- World Bank (2009): Country Assistance Strategy for the Republic of the Philippines for the Period FY 2010-2012. <http://www-wds.worldbank.org> (Zugriff 18.04.2014).

Autorenvorstellung

Christof Seiler, M.Sc hat an der Universität Zürich Geographie studiert. Nach einem längeren Praktikum auf den Philippinen im Bereich der Umweltkommunikation hat er sein Engagement für die Philippinen in der Forschung für seine Masterarbeit umgesetzt.

E-Mail: c.seiler@gmx.ch

Norman Backhaus, Prof. Dr., forscht und lehrt im Bereich der Humangeographie. Im Fokus seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit stehen Prozesse der Raumanneignung und -produktion, die er im Kontext von Naturschutz, Tourismus und Entwicklung mit qualitativen und quantitativen Methoden der Sozialforschung untersucht. Regionale Schwerpunkte sind Südostasien und der Alpenraum, theoretisch orientiert er sich u. a. an Theorien der Praxis und Zugängen zur Globalisierung. E-Mail: norman.backhaus@geo.uzh.ch